

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1890

261 (24.9.1890)

Beilage zu Nr. 261 der Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 24. September 1890.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 23. September.

(Der Cäcilienverein) hat bereits sein Winterprogramm aufgestellt. An größeren Werken sind in Aussicht genommen: Herakles von Pöndel, die dramatische Cantate „Das Feuerkreuz“ von Max Bruch, das Schicksalslied, Fest- und Gedächtnislieder, Zigeunerlieder von Brahms und die Cantate: „Wer weiß, wie nahe mir mein Ende“, von Joh. Seb. Bach. Die erste Aufführung des Pöndel'schen Herakles ist Joachim zu verdanken; dieselbe fand im Jahre 1873 in Berlin statt und machte einen sehr bedeutenden Eindruck. Das „Feuerkreuz“ ist Bruch's neuestes Werk. Von dem hervorragenden Chorcomponisten haben bekanntlich schon vor mehreren Jahren „das Lied von der Glode“ und „Duffyens“ eine glänzende Aufnahme gefunden. Die achtsätzigen Fest- und Gedächtnislieder von Brahms sind patriotischen Inhalts und für den Samstag berechnet. Ihre erste Aufführung fand im vorigen Sommer mit großem Erfolge in Hamburg statt. Außer den ausgeführten größeren Werken sind auch kleinere Kompositionen von Mozart, Mendelssohn, Hauptmann, Gade, Jensen, Lachner u. a. in das Programm aufgenommen, so daß es demselben weder an Gehalt noch an Reichhaltigkeit mangelt.

□ Mannheim, 19. Sept. (Protestationskirche in Speyer.) Heute unternahm die Gasse des Deutschen Gustav-Adolf-Vereins, welcher gestern und vorgestern hier selbst seine 44. Jahresversammlung abgehalten hatte, einen Ausflug nach Speyer, woselbst der erste Spatenstich zur deutschen Protestationskirche vom Jahre 1529 gethan wurde. An dem Ausflug nahmen ungefähr 500 Personen Theil und erfolgte die Abfahrt mittelst zwei Schiffen Vormittags punkt 9 Uhr. In Speyer kam man gegen halb zwölf Uhr an. An dem Landungsplatze, welcher mit Fahnen und Flaggen in den deutschen Farben, sowie mit Laubgewinden festlich geschmückt war, wurden die Gäste mit Böllerschüssen begrüßt. Gegen halb 1 Uhr kam der Festzug auf dem Bauplatze an, an dessen Eingang ein herrlicher Triumphbogen errichtet war. Der Platz, an welchem der erste Spatenstich stattfand, war mit einer Guirlande umfäumt. Eröffnet wurde der Festakt mit dem Gesang des Liedes: „Eine feste Burg ist unser Gott“ durch die Festgemeinde, worauf Herr Kirchenrath Lynker von Speyer eine Festkündigung hielt. Es folgten hierauf der Gesang des Liedes: „In allen meinen Taten“ u. s. w. und alsdann die Festrede des Herrn Professor Gumbel-Speyer. Sodann trat der erste Vorsitzende des Reichsvereins, Herr Konfirmandenrath Risch, den ersten Spatenstich, dem andere folgten. Nach einem Weihegebete des Herrn Stadtpfarrers Hoffmann und dem Gesang des 24. Psalm, komponirt von Herrn Professor Riegel von Zweibrücken und vorgetragen von den vereinigten Speyerer Sängern unter persönlicher Leitung des Komponisten, hielt Herr Risch ein begeistertes Wort über die Bedeutung des Festes. Die deutsche Protestationskirche ist ein Werk der Einheit und der Liebe, ein Werk der Einheit und der Liebe. Mit dem Gesang des Liedes: „Nun danket alle Gott“ schloß die erhebende Feier, an welche sich ein gemeinsames Mittagsmahl im Wittelsbacher Hofe schloß. Abends 6 Uhr erfolgte die Rückfahrt der Gustav-Adolf-Gäste nach Mannheim.

□ Gernsbach, 21. Sept. (Landwirtschaftliche und Gartenbauausstellung.) Am 27., 28. und 29. September findet hier eine landwirtschaftliche Ganausstellung für den Oberrhein und auch gleichzeitig und in Verbindung mit der ersten Gartenbauausstellung des hiesigen Oberrheingartenvereins statt. Als Ausstellungsplatz wurde die städtische Turnhalle und deren Umgebung (an der Badener Straße) gewählt. Es sind zur Unterbringung der zahlreich angemeldeten Ausstellungsgegenstände geräumige Hallen errichtet worden, an deren Ausmündung schon eifrig gearbeitet wird. Die Ausstellung umfaßt von Thieren: Färsen, Kühe, Kalbinnen und Schweine und ist die Thierabtheilung nur am ersten Tage (27. September) geöffnet, an welchem auch die Preisvertheilung für die prämirten Thiere stattfindet. Die Obst- und Pflanzen-

ausstellung wird in der geräumigen Turnhalle untergebracht und verpricht, nach den vorliegenden Anmeldungen, diese Abtheilung besonders reichhaltig und interessant zu werden. Das Murgthal ist ja als obstbaumreiche Gegend bekannt und das Murgthaler Obst ist auch als vorzügliches Tafelobst überall geschätzt. In dem Ausstellungsprogramme ist für diese Abtheilung eine besondere Konkurrenz für die 10 besten Wirtschaftsobstsorten und für die 10 besten Tafelobstsorten vorgesehen, und ist ebenfalls von großem Interesse, zu erfahren, welche Sorten durch die sachkundigen Preisrichter als die empfehlenswertesten erklärt werden, d. h. welche Sortimente die Siegespalme erringen. Die Ausstellung landwirtschaftlicher und Gartenbauprodukte wird in einer hierfür errichteten Halle arrangirt. Auch für diese Abtheilung liegen schon sehr viele Anmeldungen vor. Es wird in derselben für die 6 besten Kartoffelsorten eine Spezialpreis Konkurrenz eröffnet. Die Ausstellung von Bienen und Produkten der Bienenzucht hat der Bezirksbienenzuchtverein in die Hand genommen und verpricht auch diese Abtheilung unter der bewährten Leitung sehr interessant zu werden. An landwirtschaftlichen Maschinen und Geräthen, sowie an Gartenbaugeräthlichkeiten wird eine sehr große Sammlung von verschiedenen Fabrikanten ausgestellt werden, so daß die Ausstellung auch in dieser Hinsicht viel lehrreiches bieten wird. Am Sonntag den 28. September werden auf dem Festplatze Volksbelustigungsspiele stattfinden und bei der außerordentlichen Kürzlichkeit der Kommission für Volksbelustigung ist voranzusehen, daß diese Abtheilung des Festes ein großer Anziehungspunkt für die Besucher werden wird. Mit der Ausstellung ist eine große Verloofung von auf der Ausstellung angekauften Gegenständen verbunden. Als Hauptgewinne werden 1 Kuh und 7 Kalbinnen angekauft. Die Ziehung findet am 30. September statt. Wenn die Witterung das Unternehmen begünstigt, wird an den Festtagen unser liebliches Murgthalstädtchen jedenfalls von allen Seiten reichlich Besuch erhalten, und wir glauben auch, daß Niemand unbefriedigt von unserer Ausstellung gehen wird.

□ Offenburg, 21. Sept. (Theatervorstellungen.) Die Wintervorstellungen im hiesigen Stadttheater werden kommenden Sonntag unter Leitung des Herrn Alfred Bimly eröffnet. — Das heutige Rennen nahm, vom Wetter begünstigt, einen guten Verlauf. Mehrere Tausend Zuschauer umstanden die mit Föhnlein abgedeckte Rennbahn auf den Ringwiesen, von deren Damm aus sich dem Auge ein entzückend schöner Ausblick über das weite Gelände mit Stadt und Schwarzwaldbergen im Hintergrunde bietet. Den Anfang machte bei einer Entfernung von 1600 Meter ein Galopprennen für Landwirthe aus dem Großherzogthum Baden, dann folgte Trabreiten bei einer Entfernung von 1600 Meter, hierauf Hürdenrennen bei einer Entfernung von 2400 Meter, dann wieder Galopprennen und Trabreiten. Die Preise betragen sich zwischen 160 und 230 M. Neu eingeführt war dieses Jahr Trabfahren in zwei- oder vier- räderigen Wagen, ohne Gewichtsausgleich, für Hengste und Stuten, welche im Großherzogthum geboren oder erzogen waren. Die Entfernung betrug 2000 Meter. Hierfür hatte der Verband der vereinigten Trabrennvereine Deutschlands mit dem Siege in Berlin einen Preis von 500 M. gestiftet. Den Schluß machte ein Trotrennen. Wie sehr die Theilnahme an den Offenburgener Rennen auch auswärts zugenommen hat, ergibt sich daraus, daß diesmal gegen 70 Pferde, darunter solche aus Baden und Karlsruhe, und zwar meist schöne Thiere, angemeldet waren.

□ Karlsruhe, 22. Sept. (Gartenbauausstellung.) — Konzerthalle. Die in der Drangerie des Stadtpartes untergebrachte Gartenbauausstellung erfreut sich eines sehr lebhaften Besuches und findet wegen ihrer Reichhaltigkeit, ihrer schönen Produkte aus dem Obst- und Gemüsebau und ihrer trefflichen Anordnung reichen Beifall. Nachdem dieselbe gestern Vormittag um 11 Uhr durch Herrn Dr. Hirtler eröffnet worden war, gab der Vor-

sitzende des Preisgerichts, Herr Hofgärtner Gräbener aus Karlsruhe, die Resultate der Preisvertheilung bekannt. Es wurden silberne und bronzene Medaillen und Diplome zuerkannt. Die ersten Preise erhielten: Herr Dr. Hirtler für Birnen, Herr Stadtrath Wolf für gemischte Obstgruppe, Herr Buchhändler Moritz Schauenburg für Gemüse. Nachmittags fand im „Gasthaus zur Krone“ ein gemeinschaftliches Mittagsmahl statt, bei welchem Herr Stadtrath Ulrich den Protokoll des Landesverbandes der Gartenbauvereine, Seine Königliche Hoheit dem Großherzog in einem Trinkspruch feierte, Herr Dr. Hirtler dem Preisrichtercollegium den Dank des Vereins und der Aussteller darbrachte und Herr Hofgärtner Gräbener den Ausstellern und insbesondere den Damen, welche ja nicht bloß als Konsumenten, sondern auch als Produzenten von Gartenfrüchten und Gemüsen das Beste thun, einen Toast widmete. — Der Männergesangsverein „Kiederkranz“ gab gestern unter der Leitung des Herrn Musikdirektors C. Berni in der „Sonne“ in Straßburg ein Konzert, das mit großem Beifall aufgenommen wurde; fast sämtliche Chöre mußten wiederholt werden. — Der Arbeiterbildungsverein hielt gestern Abend in der Gambriushalle ein Konzert ab, das die Leistungsfähigkeit des Vereins in recht günstiger Weise erkennen läßt.

□ Freiburg, 22. Sept. (Kongress für Internationale Erdmessung.) In der dritten Sitzung der permanenten Kommission der internationalen Erdmessung am Freitag den 19. Sept. berichtete zunächst Herr v. Kalmár, Triangulirungsdirektor in Wien, über die ansehnlichen Fortschritte der Nivellements in Europa. Sodann wurde von den einzelnen Herren Delegirten über den Stand der sämtlichen Erdmessungsarbeiten in ihren Ländern berichtet, nämlich von Herrn Oberst Pennequin über Belgien, von Herrn Oberst v. Zachariä über Dänemark, ferner über Frankreich von Herrn Faye, Mitglied der Pariser Akademie der Wissenschaften und Präsident des Bureau des Longitudes, von Herrn Oberst Bassot vom französischen Generalstab und von den bereits bei Gelegenheit der vorangehenden Sitzung erwähnten Herren Bouguer de la Grye und Vallemant. Herr Faye konnte insbesondere die autorisirte und sehr erfreuliche Mittheilung machen, daß man in Frankreich die im vorigen Jahrhundert von den französischen Gelehrten ausgeführte Gradmessung in Peru zu wiederholen ernstlich entschlossen ist, was für die Kenntniß der Erdgestalt von größter Bedeutung sein würde. Herr Kommandant Dessorges wies auf die theoretischen Vereinfachungen hin, welche sich aus den neuesten Untersuchungen hinsichtlich des Einflusses von Gebirgsmassen auf die Intensität der Schwere bereits für dieses Problem zu ergeben scheinen. Der griechische Delegirte Herr Caruso konnte sehr erfreuliche Mittheilungen über den Stand der von den österreichischen Geodäten ergriffen unterrichteten Erdmessungsarbeiten in Griechenland machen, deren Wichtigkeit auch in staatswirtschaftlicher Beziehung dort immer mehr anerkannt würde. Sodann berichtete Herr General Ferrero, Direktor des Militär-Geographischen Instituts zu Florenz, über die italienischen Arbeiten unter Vorlegung umfangreicher, höchst interessanter Kartenmaterials, unter Anderem auch einer Darstellung der trigonometrischen Verbindung der Insel Malta mit Sicilien. Herr General Ferrero überreichte zugleich eine außerordentlich werthvolle Sammlung von kartographischen Darstellungen Italiens der Freiburger Universität. Zum Schluß machte Herr Professor Schols über die niederländischen und Herr v. Kalmár über die österreichisch-ungarischen Erdmessungsarbeiten, letzterer unter Vorlegung der bezüglichen Berichte des Herrn Oberlieutenant v. Sterned, eingehende und höchst dankenswerthe Mittheilungen, unter Anderem über in Oesterreich ausgeführten Schwerebestimmungen und über Beobachtungen zur Ermittlung des Einflusses des Untergrundes der Pfeiler auf die Schwingungszeiten der Pendel.

Die letzte Sitzung der permanenten Kommission der Internationalen Erdmessung am 21. September wurde eröffnet mit

4. Tante und Nichte. (Fortsetzung.)

Johanna schüttelte den Kopf. Zu sprechen vermochte sie noch nicht; es war ihr, als sähe ihr ein Knoten in der Kehle. „Sie sind bleich“, fuhr er mit lebhafter Theilnahme fort; „Sie schwanken ja. Bitte, sagen Sie mir, ob Ihnen etwas fehlt? Soll ich mich entfernen?“ Johanna that einen tiefen Athemzug, sie zwang sich, zu sprechen, aber es waren zuerst nur wenige Worte, die sie hervorbrachte. „Nein — ich danke Ihnen — bleiben Sie nur. Ein Anfall von Schwäche — nach dem vielen Tanz — und dem kurzen Schlaf — es geht vorüber.“ „Nun, Gott sei Dank, daß es wieder vorübergeht. Sie haben mich so besorgt gemacht. Ich will Sie auch nicht länger aufhalten. Der Zweck meines Besuches ist ja erfüllt. Ich verlässe Sie.“ „Nein, nein, bleiben Sie noch“, erwiderte Johanna. Mit der Schnelligkeit, die ihr aufgeregter Zustand hervorrief, eilten ihr die Gedanken durch die Seele. Auf das Gefühl der Enttäuschung folgte der Mangel darüber, daß Weltheim, von dem sie doch wußte, daß er sie liebe, nicht den Muth hatte, ihr diese Liebe zu bekennen. Sie gewann die Herrschaft über sich wieder. Und mit der wiederkehrenden Besinnung und Ruhe tauchte auch der Entschluß in ihr auf, Weltheim zum Sprechen zu bringen. Es mußte klar zwischen ihnen werden, Weltheim mußte Farbe bekennen, noch in dieser Stunde. Sie nahm das Gespräch wieder auf, sie zwang sich, gleichmäßig und heiter zu erscheinen, und dabei sann sie darüber nach, wie sie dem Gespräch eine solche Wendung geben könne, daß Weltheim zum Geständnisse seiner Neigung gedrängt werde. Richtig, so ging es. Sie mußte ihm die Gefahr zeigen, daß er sie verliere, mußte seine Eifersucht erwecken. Mit dem diplomatischen Talent, das selbst jungen Mädchen mit einigem Geiste eigen ist, weil es mit ihnen geboren wird, erzählte sie scheinbar ablässig, daß ein Freund des Hauses sich für sie interessire, daß er um sie werbe, daß er vielleicht schon heute kommen und um ihre Hand anhalten werde und daß sie noch nicht wisse, ob sie ihn nicht erlösen werde. Nun war die Reihe zu erschrecken und aus allen Himmeln zu fallen an Weltheim. „Wie, ist es möglich“, rief er, „Sie — Sie wollen sich verloben?“

„Nun ja, finden Sie das so unbegreiflich?“ „Ja, — nein, wollte ich sagen. Und doch, ja. Verzeihen Sie, diese Mittheilung trifft mich so unvorbereitet, daß ich nicht recht weiß, was ich sagen soll. Es ist mir niemals der Gedanke gekommen, daß Sie einem — er wollte sagen, — einem Anderen“, aber er besann sich und sagte: „einem Manne angehören könnten.“ „Ist das nicht der Beruf und das Lebensziel der Frauen?“ „Freilich, freilich, aber Sie —“ „Ja? Ich soll doch nach Ihrer Ansicht nicht eine Ausnahme machen?“ fragte Johanna mit leichter Ironie. Sie war nun wieder völlig Herrin über sich selbst und freute sich, Richard auf dem Wege zu wissen, der zu einer Erklärung von seiner Seite führen mußte. „Sie verstehen mich nicht“, versetzte er, immer mehr in Wärme gerathend. „Ein Mann, der Sie heimführen soll, der ein Recht auf Ihren Besitz haben soll, mußte nach meinem Gefühl der Erste und Beste uneres Geschlechtes sein. Ich wüßte Keinen, dem ich Sie gönnen würde. Bitte, sagen Sie mir, wer ist es?“ „Ja, wer ist es?“ Weltheim dringt in Johanna, ihm den Namen des Mannes zu nennen, sie weicht aus, sie versucht mit einem Scherz, über die Frage hinwegzukommen; aber er beharrt darauf, daß sie ihm den Namen nenne, und sie fählt, daß sie dem Gespräch keine andere Wendung mehr geben kann. Wenn sie nicht Alles wieder verdrängen, sich um den Erfolg der Klug eingedankelten Intrigue bringen will, so muß sie den Namen nennen. Welchen Namen? Es kommen ihr mit einem Male alle Personen, die sie kennt, so unbedeutend oder so unsympathisch vor, daß sie glaubt, Weltheim würde sofort die Frage erkennen, wenn sie einen dieser Namen angibt. Nur Einer ist ihr gegenwärtig, der davon eine Ausnahme macht und da ist auch schon sein Namen über ihren Lippen entschlüpft: Herr von Wolfshagen. Erst erschrickt sie, als sie den Namen ausgesprochen hat, dann freut sie sich des Erfolges. Wolfshagen ist ein stattlicher, eleganter Cavalier. Weltheim weiß, daß er im Hause verkehrt; das muß ihm doch eifersüchtig machen. Aber Johanna hat sich in der Wirkung dieses Coups doch gewaltig enttäuscht. Sie sieht, wie Weltheim erblaßt, wie das Feuer in seinen erst so brennenden Augen erlischt, wie er langsam, als fühle er seine Kraft gebrochen, aus dem Sessel niedersinkt. Wolfshagen! Die Nennung dieses Namens aus ihrem Munde zerthut wie ein eifriger Rauch alle zarten Blüten seiner Hoffnung. Wolfshagen ist eine der glänzendsten, gewinnendsten Erscheinungen der Residenz. Mit ihm zu rivalisiren, das ist für den schwäch-

ternen, seiner Ungeschicklichkeit bewußten stillen Verehrer Johanna's allerdings unmöglich. Johanna's Auge hing mit lebhafter Spannung an den Zügen Weltheim's. „Sie erwidern mir nichts, Sie wünschen mir nicht Glück?“ fragte sie mit ungeduldiger Erwartung, daß der stille Liebhaber nun entschlossen für seine Liebe kämpfen werde. Weltheim preßte die Lippen aufeinander; er hatte die Augen fast geschlossen, als dringe eine tödtliche Gefahr auf ihn ein, der er nicht zu entgehen vermöge. Als er den Mund wieder öffnete, stangen seine Worte matt und farblos. „Was soll ich Ihnen sagen?“ versetzte er leise. „Wer könnte an einer solchen Wahl etwas aussetzen? Ach, mein gnädiges Fräulein! Wie habe ich mich auf diese Stunde gefreut und wie grausam vernichtet sie alle meine Träume. Na, wenn Sie Herrn von Wolfshagen gewählt haben, so muß man Ihnen wohl Glück wünschen. Sie sehen — legte er mit bitterem Ausdruck hinzu — ich thue es auch. Mögen Sie — ich kann ja nichts anderes sagen — mögen Sie recht glücklich an seiner Seite sein.“ Das war für Johanna doch zu viel. Die Jaghaftigkeit dieses Verehrers war ja durch nichts zu überwinden. Nicht einmal eifersüchtig vermag sie zu werden. Der Aerger über die Schicklichkeit Weltheim's, die Beschämung über die Rolle, die sie in ihren eigenen Augen spielte, trieb ihr die Thränen in die Augen und da in diesem Moment gerade Franziska in das Zimmer trat, lief sie in der unglücklichsten Stimmung hinaus. Franziska sah ihrer Nichte zuerst verwundert nach, aber die Gegenwart des Herrn verdrängte, daß sie sich mit diesem beschäftige, und so begrüßte sie Weltheim in unbefangener Herzlichkeit. Als die beiden nun einander gegenüber saßen, wechselten sie ein paar gleichgiltige Bemerkungen, wie sie zur Einleitung eines Gespräches zu dienen pflegen, aus; aber über diese Einleitung schien man gar nicht recht hinaus zu können. Franziska war freundlich, wohlwollend gegen Weltheim, der ihr recht sympathisch war, aber Weltheim blieb heute einfilzig, er schien auf die Fragen und Bemerkungen der Baronin fast nur aus Höflichkeit zu antworten, ohne auf die angeregten Gesprächsthemen einzugehen. Franziska schrieb diese Wortkargheit und Zurückheit des Besuchers zuerst dem Umstande zu, daß sie das Gespräch Weltheim's mit Johanna gekört habe; aber sie bemerkte doch bald, daß der Letztere sich in geprüdeter Gemüthsverfassung befand und in ihrer freundlichen Theilnahme für ihn fragte sie nach der Ursache dieser Niedergelagenheit. (Fortsetzung folgt.)

dem Berichte des Grafen d'Alvira über die portugiesischen Arbeiten unter Vorlegung umfangreicher Publikationen. Hierauf machte Herr Prof. Förster aus Berlin einige Mittheilungen über neuere Fortschritte in Betreff der Hinzuziehung von verfeinerten Mondbeobachtungen für die Bestimmung der Erdgestalt. Herr Prof. Helmer aus Berlin berichtete über die Arbeiten des Geodätischen Instituts, insbesondere über einige instrumentale Untersuchungen von allgemeiner Wichtigkeit. Sodann folgte der Bericht des Herrn Oberst Morbach aus Berlin über die Arbeiten der preussischen Landesaufnahme, namentlich über das rheinisch-hessische Dreiecksmessung, die Messung der Bonner Grundlinie und über das zur Flussregulirung bestimmte Nivellement der Barthe. Der Bericht des russischen Delegirten, Herrn General v. Stebnigki, wird von dem hiesigen Sekretär der Kommission, Herrn Prof. Firsck, vertreten, welcher sodann auch über die Schweizerischen Arbeiten, insbesondere über die Wirkung der Anziehungen des Juragebirges und der Alpen, referirt, soweit sich dieselben in den beobachteten Lotabweichungen erkennen lassen. Es scheint auch nach diesen Beobachtungen, als ob sich unter den Bergmassen der Alpen Schichten von geringerer Dichtigkeit befinden. An der sich anschließenden Diskussion betheiligte sich auch der hiesige Geologe Prof. Steinmann. Sodann wurde auf Grund eines längeren Berichtes, welchen Herr Prof. Förster über die beobachteten Völkerveränderungen und die dadurch erforderten weiteren Maßregeln im Namen der Spezialkommission erstattete, einstimmig beschlossen, zunächst mit der Fortsetzung der bisherigen Messungen in Europa, sodann aber auch baldmöglichst mit allen Vorbereitungen zu einer nach der entgegengesetzten Seite der Erde, und zwar nach Honolulu zu entsendenden Expedition, vorzugehen. Hierauf wurde gegenüber neuen abweichenden Behauptungen in Betreff der Wahl eines gemeinsamen ersten Meridians von der permanenten Kommission mit großer Mehrheit erklärt, daß die Kommission lediglich an den von der Erdmessungskonferenz zu Rom im Jahre 1883 hinsichtlich der Annahme des Meridians von Greenwich gefaßten Beschlüsse festzuhalten hat. Endlich wurde das von Prof. Helmer aufgestellte Programm für die Aufgabe des Centralbureaus der Erdmessung genehmigt und die Session mit den wärmsten Dankagungen für die Großherzogliche Regierung, sowie Stadt und Universität Freiburg und deren gütlichen Vertreter geschlossen.

Vom Bodensee, 21. Sept. (Zuchtviehmärkte. — Verkauf der Cerealien. — Hopfengeschäft. — Temperatur.) Auf dem jüngsten Zuchtviehmarkt in Pfundendorf wurden 16 Stück aufgetauft, und zwar 13 Kalbinnen und 3 Färren. Für 21 Kalbinnen wurden 260—600 M., für Färren 200, 267 und 413 Mark bezahlt. Einige Käufer waren schon mehrere Tage vor dem Zuchtviehmarkt eingetroffen und wurden von einem einzigen Händler 31 Stück zu guten Preisen erstanden. — Der Umsatz der Cerealien fand in voriger Woche mit steigender Tendenz statt, welche sich namentlich auf dem Markte zu Ueberlingen bemerkbar machte. Der Aufschlag von Korn beträgt daselbst 79 Pf., jener von Weizen 1 M. 17 Pf. und solcher von Roggen 62 Pf. per 100 Kilo. In Singen und Radolfzell waren die Preise etwas billiger. — Die Hopfenpflanze ist nahezu bedingt; trockene und sackbare Waare steht an verschiedenen Orten, wie beispielsweise in Stodach, zur Verfügung. Von effektiven Käufen in 1890er Hopfen verlautet s. Bt. noch nichts Bestimmtes. Inzwischen sollen in Mödingen, Giggeringen und Güttingen Angebote bis zu 170 M. per Zentner gemacht worden sein. — Bei klarem Himmel und südwestlicher Luftströmung ist die Temperatur heute Mittag bis zu + 18° R. gestiegen, eine Wärme, welche an die schönen Septembertage des Jahres 1865 erinnert.

Verschiedenes.

Frankfurt a. M., 22. Sept. (Die Jahresversammlung des Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke) wurde heute hier eröffnet. Eingeleitet wurde dieselbe gestern Abend durch eine gesellige Vereinigung in den oberen Räumen des Palais-Restaurants. Stadtverordneter Roth begrüßte die auswärtigen Gäste, in deren Namen der Vorsitzende des Hauptvereins, Geh. Sanitätsrath Dr. Mätklin (Cronberg) und der Geschäftsführer A. Kammer (Bremen) erwiderten. Rektor G. Lang von hier verbreitete sich über die Behauptungen des Vereins, welche keineswegs den Genuß geistiger Getränke verbieten, sondern nur ihrem Mißbrauche entgegenwirken wollen. Die Hauptversammlung wurde sodann heute Vormittag im Saale der Loge Sokrates durch den Geheimen Sanitätsrath Dr. Mätklin mit einer kurzen Ansprache eröffnet. In den Vorstand wurden berufen: Baron v. Keudell, früherer Vorkämpfer in Rom, Oberbürgermeister Strudmann (Hildesheim) und Bürgergeschäftspräsident Claussen (Bremen) als Vorsitzender, sowie Rechtsanwalt Dr. Fuld (Mainz) als Schriftführer.

Der Geschäftsführer A. Kammer (Bremen) legte die bereits gepflanzte Rechnung von 1889 vor und erstattete dann kurz Bericht über die letzten Vorgänge im Verein. Abgesehen von der Annahme abgeänderter Statuten, hob er den ganz außerordentlichen Aufschwung der Volkstafelkassen in Hamburg hervor. Die dort 1885 gestiftete Gesellschaft besitzt 13 große Hallen, darunter die meisten auf den Inseln des Freihaufengebiets in der Elbe. Sie bezahlt jetzt jährlich 56 560 M. Miete oder Pacht, verfügt über 150—160 Angestellte und verabreicht im ersten Halbjahr 1890 u. a. allmonatlich nicht weniger als 36 240 Mittagessen zu 30 oder 40 Pf., 27 140 Portionen Suppe, 39 790 Portionen Kartoffeln, 15 910 Portionen Fleisch, ferner 155 200 Tassen Kaffee, 4330 Tassen Chokolade, 4430 Tassen Fleischbrühe, 5530 Gläser Milch, 77 020 Weißbrot, 7480 Schritten Grob-

brod, 66 170 Kuchen, 51 976 Eier. — wie gesagt allmonatlich. Hierauf hielt Oberbürgermeister Strudmann (Hildesheim) einen eingehenden Vortrag über die Stellung der Mäßigkeitsfrage zur Sozialreform. Der Redner stellte schließlich folgenden Antrag: „Die von dem Verein schon mehrfach beantragte Gesetzgebung zur Bekämpfung des Mißbrauchs geistiger Getränke bildet eine notwendige und bedeutungsvolle Ergänzung der sozialpolitischen Gesetzgebung der letzten Jahre. Das Interesse weiter Kreise des deutschen Volkes erfordert die auch bereits vom Reichstag und der Reichsregierung als dringlich anerkannte gesetzgeberische Regelung dieser Angelegenheit, und das Deutsche Reich darf damit um so weniger zögern, nachdem eine Reihe anderer Staaten mit Erfolg darin vorgegangen ist. Die diesjährige Versammlung des Vereins beauftragt daher den Vorstand, wiederholt und eindringlich bei den gesetzgebenden Gewalten des Reichs vorstellig zu werden, damit thunlichst schon in der nächsten Session des Reichstags ein diesen Gegenstand erschöpfend behandelndes Gesetz im Sinne der Beschlüsse der Vereinsversammlung von Darmstadt vom 14. September 1887 zur Vorlage und Verabschiedung gelange.“ Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Nach kurzer Pause sprach sodann Geh. Regierungsrath Professor Dr. Böhmert-Dresden über das Branntweintrinken auf dem Lande. Als Maßregeln zur Bekämpfung der Trunksucht haben sich, abgesehen von der Vereinstätigkeit, als wirksam erwiesen: die Verminderung der Schankstätten, die Verbesserung des Schnapfes durch eine Branntweinsteuer, die Polizeistunde, die Uebersichtbarkeit der Verkaufsstellen, die an vielen Orten mit Erfolg eingeführte Säuerliche. Die Umstände, daß Arbeitgeber ihren ländlichen Arbeitern zum Frühstück, ja oft mehrmals am Tage, Schnaps verabreichen, sei leider noch weit verbreitet. Nach einer kurzen Erörterung, in welcher J. Fromm-Frankfurt auf die Möglichkeit einer Verdrängung des Branntweins durch Obst- und Beerweine hinwies, folgten Mittheilungen von dem 3. Internationalen Mäßigkeitskongresse. Der Geschäftsführer Kammer ergänzte diese Mittheilungen durch eine Schilderung der Beziehungen des deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke zu diesen internationalen Kongressen, von welchen der vierte 1892 in Amsterdam (nicht, wie auswärts gemunkelt wurde, in Deutschland) abgehalten werden soll.

Damit waren die Verhandlungsgegenstände erledigt und erfolgte daher der Schluß der Versammlung.

W. Domburg, 22. Sept. (Katholikentag.) Der gestern hier abgehaltene Pfälzische Katholikentag war von etwa 15 000 (?) Personen, darunter viele Vergleute und Geistliche, besucht. Dr. Sieben hieß die Versammlung willkommen, Stadtpfarrer Ohmer sprach über die Pflichten der Katholiken und die Bedeutung der Presse und verlangte die Hochhaltung des Programms des Centrums. Reichstagsabgeordneter Dr. Schäbler überbrachte die Grüße des Straßburger Katholikentages und wies auf die verderblichen Ziele der Sozialdemokratie sowie deren Stellung zur Religion hin. Abgeordneter Kaplan Dasbach verbreitete sich eingehend über die Mittel zur Besserung des Bauernstandes und die Bildung von Bauernvereinen. Nachdem noch Delan Dr. Hammer die gegenwärtige Lage der Kirche beleuchtet und Freiheit für dieselbe verlangt hatte, nahm die Versammlung mehrere Resolutionen an und wurde sodann durch ein Schlusswort von Dr. Sieben geschlossen. Die vom Katholikentag beschlossenen Resolutionen sprechen sich für die Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstes und für die Rückkehr aller Ordensgesellschaften, auch der Jesuiten und Kapuziner, aus; ingleichen für das Recht der Eltern auf eine christliche Schule und deren konfessionellen Charakter. Ferner wird zur Unterstützung der Parteipresse aufgefodert, die katholischen Arbeiter werden zum Kampfe gegen die Sozialdemokratie ermahnt; die Lösung der sozialen Frage müsse auf christlicher Grundlage erfolgen.

Literatur.

Es wird in weiteren Kreisen interessieren, daß der bedeutendste Dichter der Schweiz nach Gottfried Keller, Konrad Ferdinand Meyer, zur Feder gegriffen hat, um ebenlo vielatoll, als wahrheitsgetreue Gottfried Kellers persönliches Wesen, seine Ansichten und Ueberzeugungen in Umrisen zu zeichnen. Meyers „Erinnerungen an Gottfried Keller“ werden im Oktober d. Hefte der von Karl Emil Franzos im Verlage von A. Haack in Berlin herausgegebenen Halbmonatschrift „Deutsche Dichtung“ erscheinen, welches außerdem ein neues Volkschauspiel von Paul Dörmann, eine Novelle des Herausgebers, eine epische Dichtung von Hermann Lingg, sowie eine größere satirische Dichtung aus dem Nachlaß Friedrich Theodor Wiskers bringen wird.

Von den Militärhumoresken von Victor Lavrenko sind jetzt „Der Plautenbaum“ und „Die erste Instruktionstunde“ mit Illustrationen von G. Brandt im Verlag von J. F. B. Laverenz in Berlin in zweiter Auflage erschienen. Es zeigt dies, welchen Anhang diese Erzählungen, deren Verfasser es versteht, in frischer und lebendiger Weise mit gesundem Humor die kleinen Leiden des Soldatenstandes, augenscheinlich aus eigener Erfahrung, zu schildern, bei dem Publikum gefunden haben. Als Augenblickslektüre ist das Büchlein namentlich allen früheren Soldaten zu empfehlen, denen es durch die Erinnerung an Kaserne und Erzierplatz viel Unterhaltung gewähren wird.

Taschenbuch und Beibst des Reichs-Regimental-Kalenders für 1891, herausgegeben von Sanitätsrath Dr. S. Guttman, Verlag Georg Thieme, Leipzig, sind soeben zur Ausgabe gelangt. Die Anwendung, Dofirung und Arzneiform der gebräuchlichen, der neu eingeführten und der in dem Arzneibuch für das Deutsche Reich 1890 enthaltenen Heilmittel haben entsprechend den einge-

tretenen Veränderungen die notwendige Bearbeitung durch Herrn Prof. Liebreich erfahren und werden damit aus der zuverlässigsten Hand dem ärztlichen Praktiker unterbreitet. — Das Verzeichniß der wichtigsten Bade- und Kurorte hat durch die prägnante Charakteristik (Indikationen u.) sowie durch die Gruppierung und Eintheilung der Heilquellen, welche der Bearbeitung des Herrn Regimentsrath Dr. Keimer zu Grunde gelegt sind, sich weit über das Niveau eines Verzeichnisses erhoben und bietet vielmehr dem Praktiker die Möglichkeit einer zuverlässigen und schnellen Orientirung. Abgesehen von den anderen Kapiteln (Erste Hilfeleistung bei gefährlichen Zuständen von Sanitätsrath Dr. S. Guttman, Indikationen für die in der neuesten Zeit in die interne Medizin eingeführten Heilmittel, neuere Methoden der Diagnostik der Magenkrankheiten, Anleitung zur Untersuchung der psychopathischen Zustände u.), heben wir das zu der Abhandlung „Wohnungs-Hygiene“ neu hinzugekommene Kapitel „Ventilation“ aus der Feder des bewährten Altmeisters Bettenkofer in München hervor. Der bewährte Regiments-Kalender, der durch seine Vielseitigkeit sich auch in außerärztlichen Kreisen Eingang verschafft hat, gibt ein vollständiges Zeugniß seines Bestrebens zu weiterer Vervollkommnung, nicht minder jedoch des Euhmens und des zielbewußten Handelns. Der Theil II, welcher die Geseze u., das Zivil- und Militär-sanitätswesen, die Universitäten, die ärztliche Vereinsorganisation u. c. u. umfaßt, erscheint Ende Oktober.

Von „Schöners Familienblatt“ (Verlag von J. S. Schorer, Berlin SW.) waren wir schon mehrfach in der Lage, die Reichhaltigkeit und gediegene Ausstattung lobend anzuerkennen, und auch die letzten erschienenen Wochennummern geben uns hierzu neuen Anlaß. Der fahrende Roman von H. Schöbert „Klein-lernt“, der nun in der ersten Fortsetzung vorliegt, ist fesselnd geschrieben, so daß man mit Spannung jeder Fortsetzung entgegenfieht. Daneben finden wir auch kleinere Novellen und Erzählungen ersten und heiteren Inhalts und auch dem Dichter ist ein Platz eingeräumt. Die Kunstblätter sind in wahrhaft künstlerischer Weise ausgeführt, wie auch die sonstigen Illustrationen als wohlgelegenen bezeichnen werden können.

+ Der „Wanderer am Bodensee“ ist heuer zum 74. Mal erschienen. Der Kalender repräsentirt sich, wie man es von ihm nicht anders gewohnt ist, ganz ausgezeichnet. Seine Illustrationen sind recht gefällig, sein Druck ist auf schönes weißes Papier hergestellt, und so zeigt er sich schon von außen in einem empfehlenswerthen Gewand. Aber auch sein Inhalt ist dieses Jahr ein reichhaltiger und vielseitiger. Neben kleineren humoristischen Erzählungen und Gedichten finden wir auch ernste Gedächtnisse sowie Erzählungen belehrender Art, wie z. B. des Wanderers Rede über die Hygiene.

Handel und Verkehr.

Z. Furtwangen, 22. Sept. (Das Reinverträgniß der Badischen Uhrenfabrik) in dem am 30. Juni d. J. abgelaufenen Geschäftsjahre beträgt abzüglich der Abschreibungen 106 562 M. 46 Pf., welche wie folgt Verwendung finden sollen: 80 000 M. Spoz. Dividende auf 1 Million Kapital, 5 328 M. 12 Pf. Spoz. gefestigter Reservefond, 10 715 M. 47 Pf., Tantieme an den Verwaltungsrath und an die Direktion; die restlichen 10 518 M. 87 Pf. sollen zu weiteren Abschreibungen benutzt werden. Die Generalversammlung ist auf den 17. künftigen Monats festgesetzt. Der Geschäftsbericht erscheint gegen Ende dieses Monats.

Ausgang aus dem amtlichen Patentliste über die in der Zeit vom 11. bis 17. September 1890 erfolgten badischen Patentanmeldungen und Ertheilungen, mitgetheilt vom Patentbureau des Ewilingeneus: Karl Müller zu Freiburg i. B. — A. A. u. m. i. u. g. n. A. 2499. Paul Altmeyer in Waldkirch (Walden): Maschine mit einloser Gliederkette zum Holzschneiden. — B. E. r. t. g. e. i. l. u. g. e. n. C. Ketter in Karlsruhe: Nr. 54 058. Einrichtung zur Reinigung von Kesselsteinwasser, vom 17. April 1890 ab. Nr. 54 053. Bierstößelaggregat mit Wiederholung, vom 27. April 1890 ab. Nr. 54 048.

Bremen, 22. Sept. Petroleum-Markt. Schlußbericht. Standard white loco 6.60. Still. — Amerikan. Schweinefleisch Wilcox 33 1/2, Armour 33 1/2.

Rhein, 22. Sept. Weizen per Noobr. 19.20, per März 19.30. Roggen per Noobr. 16.85, per März 16.40, Rübel per 50 kg per Oktober 65.30, per Mai 61.20.

Antwerpen, 22. Sept. Petroleum-Markt. Schlußbericht. Raffinirtes, Type weiß, disponibel 16 1/4, per September 16 1/4, per Okt.-Dezbr. 16 1/4, per Januar-März 17. Beh. Amerikanisches Schweinefleisch, nicht verjollt, dispon., 83 1/2, Frck.

Paris, 22. Sept. Rübel per Septbr. 71.25, per Okt. 70. — per Noobr.-Dezbr. 68.75, per Januar-April 67. — Still. — Spiritus per Sept. 35.75, per Januar-April 38. — Behauptet. — Zucker, weißer, Nr. 3, per 100 Kilogramm, per Sept. 37.10, per Januar-April 36.10. Still. — Mehl, 8 Marques, per Sept. 60.10, per Oktbr. 59.25, per Noobr.-Februar 57.80, per Januar-April 56.80. Febr. — Weizen per Sept. 25.60, per Okt. 25.30, per Noobr.-Febr. 25.25, per Januar-April 25.30. Beh. — Roggen per Sept. 15.75, per Okt. 15.80, per Noobr.-Febr. 16.25, per Januar-April 16.50. Still. — Talg 68. — Wetter: bedekt.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Gerdner in Karlsruhe.

Weisse Seidenstoffe von 95 Pfg.

bis 18.20 p. Met. — glatt, gestreift u. gemustert (ca. 150 versch. Dual.) — verl. roben- und stückweise porto- u. Zollfrei das Fabrik-Depot G. Henneberg (R. u. K. Postfach). Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Frankfurter Kurse vom 22. September 1890.		Frankfurter Kurse vom 22. September 1890.	
Staatspapiere.	Port. 4 1/2 Anl. v. 1888 R. 91.80	Eisenbahn-Aktien.	4 Gotthard IV. S. Fr. 103.10
Baden 4 Obligat. R. 103.90	3 Ansländ. R. 88.30	4 Schweizer Central Fr. 103.—	3 Dödenburger Fr. 103.—
4 Obl. v. 1886 R. 106.—	Serbien 5 Goldrente R. 89.—	4 Westf. Frdr.-Franz R. 103.—	4 Dödenburger Fr. 103.—
Bayern 4 Obligat. R. 106.60	Schweden 4 Oblig. R. 102.40	4 Pfälz. Nordbahn R. 121.90	4 Dödenburger Fr. 103.30
Deutschl. Reichsanl. R. 99.30	Span. 4 Ansländ. R. 77.80	4 Pfälz. Nordbahn R. 121.90	4 Dödenburger Fr. 103.30
Preußen 4 Consols R. 99.30	Berner 3 1/2 Obligat. R. 99.80	4 Gotthardbahn R. 163.50	4 Dödenburger Fr. 103.30
4 1/2 Obl. v. 1879 R. 101.60	4 Unif. Obl. R. 97.50	4 Gotthardbahn R. 163.50	4 Dödenburger Fr. 103.30
4 Obl. v. 75/80 R. 102.90	3 1/2 Priv. R. 94.—	4 Gotthardbahn R. 163.50	4 Dödenburger Fr. 103.30
4 1/2 Silberr. R. 80.—	Argent. 5 Jan. Goldanl. R. 83.30	4 Gotthardbahn R. 163.50	4 Dödenburger Fr. 103.30
4 1/2 Papier. R. 79.30	4 1/2 Deutsche R.-Bank R. 146.30	4 Gotthardbahn R. 163.50	4 Dödenburger Fr. 103.30
5 Papier v. 1881 R. 91.70	4 Badische Bank R. 116.50	4 Gotthardbahn R. 163.50	4 Dödenburger Fr. 103.30
Ungarn 4 Goldrente R. 91.—	4 Basler Bankverein R. 168.—	4 Gotthardbahn R. 163.50	4 Dödenburger Fr. 103.30
4 Rente R. 94.60	4 Berlin. Handelsgef. R. 171.50	4 Gotthardbahn R. 163.50	4 Dödenburger Fr. 103.30
Rumänien 6 Obl. R. 103.—	4 Darmstädter Bank R. 162.20	4 Gotthardbahn R. 163.50	4 Dödenburger Fr. 103.30
5 Rente R. 99.80	4 Deutsche Bank R. 167.90	4 Gotthardbahn R. 163.50	4 Dödenburger Fr. 103.30
Rußland 6 Goldanl. R. 111.40	4 Deutsche Vereinsb. R. 113.60	4 Gotthardbahn R. 163.50	4 Dödenburger Fr. 103.30
5 1/2 Orientanl. R. 83.—	4 Deutsche Unionbank R. 85.—	4 Gotthardbahn R. 163.50	4 Dödenburger Fr. 103.30
5 1/2 Conf. v. 1880 R. 83.30	4 Disk.-Komm.-A. R. 228.10	4 Gotthardbahn R. 163.50	4 Dödenburger Fr. 103.30
	4 Disk. Kredit R. 277 1/4	4 Gotthardbahn R. 163.50	4 Dödenburger Fr. 103.30
	4 Rhein. Kreditbank R. 129.30	4 Gotthardbahn R. 163.50	4 Dödenburger Fr. 103.30
	4 D. Effektenb. 50% R. 129.70	4 Gotthardbahn R. 163.50	4 Dödenburger Fr. 103.30
	4 D. Hyp.-Vl. 50% R. 129.30	4 Gotthardbahn R. 163.50	4 Dödenburger Fr. 103.30

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.